



Neustädter Kreisblatt.

Preis 3,50 Mark für
das Halbjahr einschl.
der Zeitungsgebühr.

Neustadt, den 6. Mai 1920.

Erscheint wöchentlich (Donners-
tag). Inf.-Gebühr für die ein-
spaltige Petitzeile 30 Pfg.

Verordnungen und Bekanntmachungen.

Nr. 208. Es ist für

Donnerstag den 27. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr

in Neustadt D.-S. im Sitzungssaal des Kreisverwaltungsgebäudes, ein Kreistag einberufen worden. Dabei wird über folgende Angelegenheiten Beschluß gefaßt werden:

1. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Kreis Ausschusses an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Lange.

2. Die Einführung einer Reichseinkommensteuer und der Erlaß eines Landessteuergesetzes werden eine wesentlich andere Steuerverteilung zwischen Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Folge haben, als sie bisher bestanden hat. Wie sich das Steuerrecht der Kreise gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Es ist deshalb gegenwärtig noch nicht möglich, einen ordnungsmäßigen Haushaltsvoranschlag des Kreises für 1920 aufzustellen. Der Kreis Ausschuß bittet deshalb um die Ermächtigung, daß zur Fortführung der Kreisverwaltung im Rechnungsjahre 1920 bis zur endgültigen Feststellung des Haushaltsplanes die erforderlichen Ausgaben im Rahmen der bisherigen Aufwendungen nach dem Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1919 geleistet und daß die dazu nötigen Mittel, falls die ordentlichen Einnahmen nicht ausreichen, vorläufig aus dem Kreisvermögen entnommen oder im Kreditwege beschafft werden.

Vorstehende Tagesordnung ist die gleiche, wie die des auf den 10. April d. Js. anberaumt gewesenen Kreistages. Der Kreistag ist deshalb gemäß § 121 der Kreisordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erscheinenden beschlußfähig.

Ich bemerke noch, daß durch die Besetzung des zum Abstimmungsgebiet gehörigen Kreisteiles in der gesetzlich geordneten Kreisverfassung keine Aenderung eingetreten ist, und daß daher sämtliche Kreistagsabgeordneten zu dem Kreistage einzuladen sind. Die Frage, ob die Herren Abgeordneten aus dem Abstimmungssteile des Kreises wegen der Stellungnahme der interalliierten Entente-Kommissionen der Einladung werden folgen können, bleibt dadurch unberührt.

Neustadt D.S., den 3. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 209. Es ist für

Donnerstag den 27. Mai d. Js. Vormittags 11½ Uhr

in Neustadt D.-S. im Sitzungssaal des Kreisverwaltungsgebäudes, ein weiterer Kreistag einberufen worden. Dabei wird über folgende Angelegenheit Beschluß gefaßt werden:

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 13. Mai 1918 (Gesetzsammlung Seite 53) kann durch Beschluß des Kreistages bestimmt werden, daß der Kreistag beschlußfähig ist, wenn mehr als ein Drittel der Mitglieder anwesend ist.

Die infolge der Besetzung eines Teiles des Kreises Neustadt D.-S. gegenwärtig bestehenden Verhältnisse machen die Herbeiführung eines solchen Beschlusses notwendig.

Der Kreisaußschuß beantragt deshalb, der Kreistag wolle folgendes beschließen:

Der Kreistag ist für die Dauer der Besetzung des zum Abstimmungsgebiet gehörigen Kreisteiles beschlußfähig, wenn mehr als ein Drittel der Mitglieder anwesend ist.

Ich bemerke noch, daß durch die Besetzung des zum Abstimmungsgebiet gehörigen Kreisteiles in der gesetzlich geordneten Kreisverfassung keine Aenderung eingetreten ist, und daß daher sämtliche Kreistagsabgeordneten zu dem Kreistage einzuladen sind. Die Frage, ob die Herren Abgeordneten aus dem Abstimmungssteile des Kreises wegen der Stellungnahme der interalliierten Entente-Kommission der Einladung werden folgen können, bleibt dadurch unberührt.

Neustadt OS., den 3. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

22749 Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern wird die nachstehende Rede des preussischen Herrn Ministerpräsidenten veröffentlicht.

Neustadt, den 1. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Rede des Herrn Ministerpräsidenten Braun.

Braun, Ministerpräsident: Meine verehrten Damen und Herren, die politischen Ereignisse der letzten Wochen haben zum Rücktritt des gesamten Staatsministeriums und zu seiner Neubildung geführt. Ich habe die Ehre, dem Hohen Hause das neue Kabinett vorzustellen.

Bevor ich auf die Vorgänge in den letzten Wochen und auf die dadurch geschaffene politische Lage des Landes eingehe, ist es auch mir Bedürfnis, den ausgeschiedenen Ministern Hirsch, Heine und Südekum, die unserem Lande in schwerster Zeit mit Hingabe und nie ermüdender Tatkraft gedient haben, den Dank des Landes auszusprechen.

Meine Damen und Herren, unser deutsches Volk und seine Wirtschaft gleicht einem Schwerkranken. Vier zehrende Kriegsjahre haben unserm einst so blühenden, zukunftsreichen Volks- und Wirtschaftskörper das Mark aus den Knochen, das Blut aus den Adern gesogen, bis in den Novembertagen des Jahres 1918 der furchtbare Zusammenbruch erfolgte. Monatelang schüttelten dann revolutionäre Fieberschauer den kranken Volkskörper, ihn mehr als einmal mit völligem Untergang bedrohend. Aber die gewaltigen physischen und Geisteskräfte, die im deutschen Volke stecken, haben sich bewährt. Unter unsäglichem Mühen gelang es, den Schwerkranken langsam, sehr langsam auf den Weg der Genesung zu bringen. Die Arbeitslust in Stadt und Land nahm zu, die Kohlenförderung näherte sich dem Friedensstande, der Kurs unseres Geldes im Auslande stieg von Tag zu Tag und damit unsere Kaufkraft beim Einkauf der uns so bitter notwendigen Lebensmittel und Rohprodukte, kurz, das wirtschaftliche Leben begann wieder zu pulsieren, Hoffnung zog wieder in die Herzen der schwer geprüften Menschen. Das deutsche Volk, fest auf dem Boden der Demokratie stehend, durfte hoffen, in seinem Geistes- und Wirtschaftsleben wieder völlig zu gesunden.

Da kam der jähe Rückfall, der unsern schwerkranken, der Genesung entgegengehenden Volkskörper wieder in Fieberschauern erzittern läßt und in unserer Wirtschaft wieder ein Chaos angerichtet hat. Ein Dolchstich im Rücken traf das deutsche Volk, geführt von verbrecherischen Elementen und Irreführten, die sich der schrecklichen Folgen ihres Tuns wohl kaum bewußt sein konnten. Hunderte kostbarer Menschenleben sind wiederum vernichtet, unübersehbarer wirtschaftlicher Schaden ist angerichtet.

Meine Damen und Herren, erlassen Sie es mir, den verbrecherischen Staatsstreich der Rapp und Genossen in seinen einzelnen Phasen zu schildern; das ist bereits in der Nationalversammlung von berufener Seite geschehen. Aber an der Frage kann ich nicht vorübergehen: wem verdankt das Volk dieses neue Unglück? Diese Frage muß mit aller Deutlichkeit beantwortet werden, weil die hochverräterischen Kreise, die dieses Verbrechen am deutschen Volke begangen haben, und ihre journalistischen Spießgesellen sich gekliffentlich bemühen, die Spuren ihrer Schandtaten zu verwischen und die Schuld der Regierung zuzumessen. Das ist eine plumpe Spekulation auf die Psyche unseres schwer geprüften Volkes, das jetzt gar so sehr geneigt ist, jedes Mißgeschick, das ihm zustoßt, der Regierung in die Schuhe zu schieben. Meine Damen und Herren, dieses falsche Spiel, das besonders von der deutsch-nationalen Presse betrieben wird, muß durchkreuzt, dem Volke müssen die Augen geöffnet werden. Die preussische Staatsregierung hat, seitdem sie durch das Vertrauen dieses Hauses bestellt ist, das Menschenmögliche für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes geleistet. Das Unheil, das erneut über unser Volk gekommen ist, verschulden hauptsächlich die gleichen Kreise, die den unglückseligen Krieg in kriegshegerischer Verblendung und in wahnwitziger Eroberungsgier bis zum Zusammenbruch geführt haben.

Das sind vornehmlich jene durch die deutschnationale Partei vertretenen agrarkonservativen Kreise Ostelbiens, die es nicht verwinden können, daß ihre Jahrhunderte währende Vorherrschaft im Reich und in Preußen durch die Demokratie ein für allemal gebrochen ist. Ich habe bereits im

vorigen Jahre in diesem Hause auf die konspirierende Tätigkeit des pommerischen Landbundes und ähnlich gerichteter Organisationen hingewiesen. Die Früchte dieser Tätigkeit wollten sie am 13. März ernten. Durch skrupellose Demagogie in deutsch-nationalen Zeitungen und Versammlungen wurde der Boden für diesen Putsch vorbereitet. Weite deutsch-nationale Kreise waren in die Pläne dieser Putschisten eingeweiht!

Prominente Führer der Deutschnationalen Partei haben aktiv oder sonstig fördernd an diesem Putsch mitgewirkt. Von der deutschnationalen Presse wurde das Verbrechen Kapps und seiner Spießgesellen begrüßt, und in einer Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei wurde die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ausgesprochen.

(Abgeordn. ter Graef [Anklam]: Falsch verstanden!)

— Falsch verstanden, Herr Abgeordneter Graef, ist das nicht! Das ist so unzweideutig geschehen, daß es vom Volk nicht falsch verstanden werden kann. Die nächsten Wahlen werden beweisen, daß das Volk das nicht falsch verstanden hat.

Auch nach dem Zusammenbruch des verbrecherischen Abenteurers wurden die Hochverräter und Eidbrüchigen in dem offiziellen Organ der Deutschnationalen Partei glorifiziert und auf den Schild gehoben. Wenn diese Partei nach dem kläglichen Ausgang des Staatsstreiches und seinen Folgen, die immer offener werden, von den Putschisten abfällt, so nützt ihr das nichts. In den Augen des Volkes ist sie gerichtet. Das Blut und die Tränen, die erneut vergossen wurden und erneut vergossen werden, kommen über sie! Die Deutschnationalen werden das Rainszeichen des von ihren Parteianhängern erneut entfesselten Brudermordes niemals los werden!

Meine Damen und Herren, wir stehen nun wieder vor einem Trümmerhaufen. Das Volk, das sich in seiner erdrückenden Mehrheit zum Schutze der Republik erhob, heischt gründliches Aufräumen, und das mit Recht. Mit unerbittlicher Strenge muß und wird eingeschritten werden gegen die, die das neue Unglück über unser Volk und Land gebracht haben. Verständnisvolle Milde kann nur gegen die Verführten walten, die zu dem Staatsstreich mißbraucht wurden. Beamte, die sich bewußt in den Dienst des hochverräterischen Unternehmens gestellt, es gefördert und unterstützt haben, werden unnachsichtlich ausgemerzt. Die, die der Republik und ihrer demokratischen Verfassung die Treue bewahrt haben, werden gestützt werden.

Meine Damen und Herren, die Regierung wird sich nicht beirren lassen durch den Bolschewistenschreck, der jetzt von den Staatsstreichlern recht groß an die Wand gemalt wird. Die, die ihn ausgelöst haben, möchten ihn jetzt benutzen, um von ihren Taten abzulenken und sich im Kampf gegen den Linksbolschewismus zu rehabilitieren. Gewiß, auch dieser Kampf muß leider jetzt wieder geführt werden. Wie die Rechtsbolschewisten, so werden auch die Linksbolschewisten mit Nachdruck bekämpft werden. Beide — das zeigt sich jetzt immer offener — lagen auf der Lauer, jeden Augenblick bereit, der jungen Republik an die Gurgel zu springen, der demokratischen Verfassung den Garaus zu machen. Jeder wartete den Moment ab, wo der andere die Brandfackel erhob und sie in das friedliche Haus warf. Nachdem von den Kappisten der Brand entfacht war, wollten auch die Spartakisten ihre Suppe an dem Feuer kochen, ihre Ziele durchsetzen, die gleichfalls auf die Diktatur einer kleinen Minderheit gerichtet sind. Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit lehnte diese Ziele aber ab. Es wird ihre Verwirklichung ebenso wie das Kapp-Abenteuer zu vereiteln wissen. Noch brennt es in einzelnen Teilen unseres Landes. Besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo das Herz unseres Wirtschaftslebens schlägt, stehen noch Arbeiter, Bürger, die sich zur Verteidigung der Verfassung erhoben haben, unter den Waffen. Ihnen rufe ich zu: Legt die Waffen nieder! Die Republik und die demokratische Verfassung ist gesichert. Eure gute gerechte Sache wird diskreditiert durch jene kommunistischen Elemente, die nicht das wollen, was Ihr erstrebt, die ihren diktatorischen und eigennützigen Gelüsten bereits wüßt die Fäden schießen lassen. Ich hoffe und wünsche, daß auch diese Volksteile bald zur Einsicht kommen, so daß ihrem frevelhaften Treiben nicht durch Wassengewalt Einhalt geboten werden muß.

Meine Damen und Herren, die Demokratie, die jetzt siegreich gegen die Putschisten von rechts sich behauptet hat, kann sich auch nicht durch kommunistische Gewaltmenschen von links meucheln lassen. Ubrigens wie tief die Demokratie im deutschen Volke bereits wurzelt, dafür haben die Tage des Kapp Aufstandes einen glänzenden Beweis erbracht.

Ein Irrwahn war es von den Staatsstreichlern, wenn sie glaubten, die Demokratie mit schmetternder Militärmusik, mit der sie die Berliner Bevölkerung so reichlich bedachten, leicht hinwegblasen zu können. Sie sahen sich schließlich selbst gezwungen, am zweiten Tage schon ihre monarchische Gesinnung zu leugnen und ihre heuchlerischen und unwahren öffentlichen Kundgebungen mit demokratischen, freiheitlichen Redensarten zu drapieren. Der feste und einmütige Widerstand der weitesten Volksschichten, das machtvolle Einsetzen der wirtschaftlichen Kraft der Kopf- und Handarbeiter waren ein wichtiges Bekenntnis zur Republik und zur demokratischen Verfassung. Unter der Wucht dieses Bekenntnisses mußten die Staatsstreichler nach wenigen Tagen ihr wahnwitziges Spiel aufgeben und verschwinden. Ihr auf roher Gewalt, auf Lug und Trug aufgebautes Kartenhaus brach in sich zusammen.

Mit tiefer Trauer gedenke ich in Ehrfurcht der zahlreichen Kämpfer, die im Kampfe mit den Meuterern ihre Verfassungstreue mit dem Leben bezahlt haben. Ihren Hinterbliebenen spreche ich meine tiefgefühlte Teilnahme aus. Den Dank des Landes spreche ich den Beamten aus und denen in Bureau und Werkstatt, in Kontoren und Fabriksälen, in Feld und Wald, die durch ihr mutvolles Eintreten für die Republik unser Land vor Schwererem bewahrt haben. Dank und Anerkennung gebührt vor allem auch jenen Beamten aller Grade, die getreu ihrem Eide sich gegen das Rapp-Regime aufgelehnt und der verfassungsmäßigen Regierung die Treue bewahrt haben.

Tiefbedauerlich ist es, daß die Besoldungsreform, auf deren Verabschiedung die unter den wirtschaftlichen Nöten schwer leidenden Beamten sehnüchsig harrten, durch diesen deutschnationalen Putsch hinausgezögert worden ist. Die Regierung wird nunmehr bemüht sein, auf die schnellste Verabschiedung dieser Vorlage hinzuwirken. Ich bin wohl der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit dieses Hohen Hauses gewiß, wenn ich erkläre, daß die neuen Gehaltsätze unter allen Umständen rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten werden. Auch die Arbeiter und Angestellten, die sich mit glänzendem Glan den Putschisten zum Kampf gestellt und sie durch die Wucht ihrer wirtschaftlichen Waffen zu Boden geschlagen haben, können den berechtigten Anspruch erheben, daß ihre Forderungen erfüllt werden. Die Regierung wird sich dafür einsetzen. Vor allem werden die Organe zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit an Haupt und Gliedern gründlich umgestaltet und allen gegenrevolutionären Einflüssen entrückt werden. Führer, Unterführer und Mannschaften muß fortan der eine Gedanke beseelen, daß ihre Aufgabe darin besteht, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu wahren, den einzelnen Staatsbürger wie das republikanische Staatsganze, seine demokratische Verfassung gegen alle gewaltsamen Anschläge, von wo sie auch kommen mögen, zu schützen.

Meine Damen und Herren, die ohnehin sehr kritische Ernährungslage unseres Volkes hat durch den Rapp-Putsch eine weitere fühlbare Verschlechterung erfahren. Rücksichtslos werden die vorhandenen Lebensmittel nunmehr erbeutet und dem Volke zugeführt werden müssen. Die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Ära so freudig zujubelten, — meine Herren, wer war es denn, der hier unter den Linden Hurra gerufen hat? War das das ehrlich schaffende Volk Berlins oder die Schieber und Wucherer? Es waren also die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Ära so freudig zujubelten und die wirksamer gepackt werden müssen. Unser getretenes Volk muß von dieser Errungenschaft des Krieges, von dieser Peinbeule befreit werden. Eine nachhaltige Verbesserung unserer Volksernährung und damit unserer Wirtschaftslage kann allerdings nur durch eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt werden. Sie muß daher mit allen zu Gebote stehenden Kräften angestrebt, der verhängnisvollen Neigung, zur extensiven Wirtschaft überzugehen, muß entgegengewirkt werden. Um unsere Ernährung auf eine breitere und sichere Grundlage zu stellen, müssen nunmehr auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um eine großzügige Landeskultur zu treiben und für eine Aufteilung des übermäßigen Großgrundbesitzes und eine umfassende ländliche Siedlungstätigkeit die Bahn frei zu machen. Auch der Wohnungsfrage, die immer brennender wird, wird die Regierung ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden. Gewaltige Mittel werden allerdings zu ihrer Lösung aufgewendet werden müssen.

Im übrigen steht die Regierung nach wie vor auf dem Boden des Programms, das in der Sitzung der Landesversammlung vom 25. März v. Js. mein Herr Vorgänger vor Ihnen entwickelt und das Ihre Zustimmung gefunden hat. Soweit es noch nicht verwirklicht ist, wird seine Verwirklichung mit Nachdruck betrieben werden. Fest und unerschütterlich auf dem Boden der Reichseinheit stehend, durchdrungen von der Notwendigkeit, das staatliche Gefüge Preußens zu festigen, werden wir die großen Reformen unserer verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Verhältnisse in die Bahn größerer Selbständigkeit der einzelnen Provinzen und Landesteile lenken. Sobald die Verfassung unseres Staatswesens in seinen verschiedensten Gliedern auf demokratische Grundlagen gestellt sein wird, hat die Verfassunggebende Landesversammlung ihre geschichtliche Aufgabe erfüllt. Unverzüglich werden dann die Wahlen zum neuen preußischen Parlament ausgeschrieben werden.

Meine Damen und Herren, ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne der Landesteile zu gedenken, die unter fremder Besatzung leiden. Unseren Brüdern, die dort einen heroischen Kampf für das Deutschtum kämpfen, entbiete ich herzlichen Gruß. Ihre Leiden sind unsere Leiden, ihr Fühlen ist unser Fühlen. Wir haben sie nicht vergessen, wir werden sie nicht vergessen. Nach Kräften werden wir ihnen beistehen. Aus dem erhebenden Beispiel treuer deutscher Gestaltungen, das die Bevölkerung der Nordmark am 14. März bewiesen hat, mögen sie die Kraft schöpfen, die sie in ihrem Kampfe gegen fremde Einflüsse und Bedrückungen bitter nötig haben. Ich gehe wohl einig mit allen Parteien dieses Hauses, wenn ich den Nordschleswigern, die allen Verlockungen zum Trotz für das Deutschtum einen so herrlichen Sieg errungen haben, Dank und Anerkennung ausspreche und brüderlichen Gruß entbiete. Unseren Volksgenossen aber in den östlichen Abstimmungsgebieten rufe ich zu: macht's nach, zeigt der Welt, daß das deutsche Volk wohl von einer Uebermacht besiegt, aber nicht gebrochen ist, daß der große, gesunde nationale Gedanke im deutschen Volk noch lebt und ihm die Kraft gibt zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft, zur Festigung seiner jungen demokratischen Republik.

Die junge deutsche Republik hat wieder einmal die Feuertaufe bestanden. Der tödliche Anschlag jener reaktionären Kreise, die im Grunde das ganze Unglück unseres Landes verschulden, ist glänzend abgeschlagen. Nun muß wieder Ruhe und werktätiges Schaffen in unserem Wirtschaftsleben zur Geltung kommen. In dem aufgezwungenen Kampfe für die Demokratie hat sich das deutsche Volk in allen seinen Schichten glänzend bewährt. Jetzt gilt es, für die Demokratie zu arbeiten, die allein die Basis bietet, auf der sich unser Volk und unser Vaterland eine bessere Zukunft schmieden kann.

A n o r d n u n g.

Auf Grund des § 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (R.-G.-Bl. S. 1530), der Bekanntmachung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 2. 12. 19 (R.-G.-Bl. S. 1938) über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages sowie der Ausführungsanweisung des Herrn Landwirtschaftsministers hierzu vom 6. 12. 19 verordne ich für den Umfang der Provinz Oberschlesien unbefetzter Teil zur Sicherung der durch den Friedensvertrag auferlegten Ablieferung von Vieh an Frankreich und Belgien was folgt:

§ 1.

Die Ausfuhr von Rülhen, Kalben und weiblichem Jungvieh jeden Alters aus dem unbefetzten Teil der Provinz Oberschlesien in die zum Abstimmungsgebiet gehörenden Teile der Provinz Oberschlesien sowie über die Grenzen der Provinz Niederschlesien hinaus ist verboten.

§ 2.

Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Schlesien in Breslau.

§ 3.

Die von den mit der Regelung des Fleischverbrauches und des Viehverkehrs betrauten Behörden erlassenen Bestimmungen über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh bleiben unberührt.

Die Erteilung von Ausnahmegewilligungen nach § 2 dieser Verordnung erfolgt gleichzeitig in dem nach Absatz 1 vorgeschriebenen Verfahren.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 11 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. 8. 19 (R.-G.-Bl. S. 1530) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Sie wird außer Kraft gesetzt, sobald die der Provinz auferlegte Lieferung an Rindvieh gesichert ist.

Breslau, den 23. April 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien.

Nr. 210.

U e b e r l a n d z e n t r a l e.

Die Preussische Staatsregierung hat der Aktiengesellschaft Kommunales Kraftwerk Oppeln in Reisse das Recht verliehen, das Grundeigentum zu den Anlagen für die Leitung und Verteilung des elektrischen Stromes innerhalb des Kreises Neustadt OS. in Anspruch zu nehmen, nötigenfalls im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Die Verleihung ist im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Neustadt O.-S., den 28. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauusschusses.

Nr. 211. Es ist noch eine beschränkte Menge instandgesetzter Militärschnür- und Schaftstiesel abzugeben.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher, sowie Betriebsunternehmer, die einen größeren Bedarf haben, werden ersucht, sich zwecks Abnahme des Schuhwerks alsbald an uns zu wenden. Die Abgabe erfolgt jedoch nur gegen sofortige Bezahlung.

Neustadt OS., den 3. Mai 1920.

Der Kreisandshuh.

Nr. 212.

P e r s o n a l a u s w e i s e a n S t e l l e v o n P ä s s e n.

Aufgrund eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern werden von nun an von mir an Stelle eines Passes für den Verkehr mit den besetzten Gebieten Personalausweise ausgestellt.

Neustadt OS., den 3. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 213. In der Woche vom 9. bis 15. 5. wird auf die Fleischmarken Corned Beef oder amerikanisches Schweinefleisch ausgegeben.

Der Preis für ein Pfund Corned Beef ist 7 Mt., für ein Pfund amerikanisches Schweinefleisch 10,50 Mark.

Vorstehendes ist auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Neustadt O.S., den 5. Mai 1920

Der Kreisandenschuh. Wirtschaftsamt.

Nr. 214.

Ausländisches Roggmehl.

In der Woche vom 9. bis 15. Mai d. Js. wird jedem Broterfordersberechtigten auf die **Brotkarte** außer der gewöhnlichen Brot- und Mehlmenge noch ein 1 Pfund ausländisches Roggmehl verkauft werden. Den Verkauf übernehmen die Bäcker. Dieses Mehl ist wie das übrige Mehl von den Bäckern bei der Kreisgetreidestelle anzufordern und zu verrechnen; in Neustadt bei dem Magistrat.

Das Pfund ausländisches Roggmehl kostet bei dem Bäcker 72 Pfg. Vorstehendes ist auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Neustadt O.S., den 5. Mai 1920.

Kreisandenschuh. Wirtschaftsamt.

Nr. 215.

Gestütsbrand.

Die Pferdezüchter des Kreises, welche für ihre nach staatlichen Hengsten gefallenen Fohlen den Gestütsbrand beanspruchen, werden auf die Kreisblattbekanntmachung vom 1. Mai 1919 Seite 328 Nr. 374 hingewiesen.

Anmeldungen zum Fohlenbrenntermin sind bis zum 20. Juli d. Js. bei mir einzureichen.

Neustadt O.S., den 4. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 216.

Reichstagswahlen.

Reichstagswahlen finden auch im unbefestigten Teile Oberschlesiens vorläufig nicht statt.

Unter Bezugnahme auf die Kreisblattbekanntmachung vom 23. v. Mts. — Kreisblatt Stück 17 — ersuche ich die Ortsbehörden, die ihnen übersandten Vordrucke zur Wählerliste auch dann, wenn sie bereits ausgefüllt sein sollten, für die spätere Verwendung aufzubewahren.

Neustadt O.S., den 4. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 217.

Fahrkosten bei der Ergänzungsbeschau.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen angeordnet, daß den bei der Ergänzungsbeschau tätigen Tierärzten, wenn der Betrag der bestimmungsgemäßen Fahrkosten zur Bestreitung der wirklich entstandenen Kosten der Beförderung nicht ausreicht, die Mehrauslagen zu erstatten sind. Die Ergänzungsbeschaukasse vermag die Mehrkosten nicht zu tragen. Sie sind daher von den Tierbesitzern zu tragen. Diesen bleibt es überlassen, zur Ersparung von Kosten das Fuhrwerk selbst zu stellen. — Ich ersuche die Ortsbehörden, dies bald in ortsüblicher Weise bekanntzumachen. Die Herren Fleischbeschauer ersuche ich, vor der Benachrichtigung des Ergänzungsbeschauers den betr. Schlachtviehbefitzer erneut auf die Verbilligung der Kosten durch Selbststellung des Fuhrwerks aufmerksam zu machen.

Neustadt O.S., den 1. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 218.

Schonzeit.

Die in Stück 18, Seite 193, abgedruckte Bekanntmachung des Bezirksausschusses zu Breslau vom 16. April d. Js. über Beginn und Schluß von Schonzeiten gilt gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln, Verwaltungsstelle Breslau, vom 28. v. Mts. auch für den unbefestigten Teil des Regierungsbezirks Oppeln.

Neustadt O.S., den 6. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 219. Die Hebammenschülerin Marie Irmer in Schnellwalde hat an der Provinzialhebammenlehranstalt in Oppeln die Prüfung als Hebamme bestanden und ist als solche vereidigt worden.

Neustadt O.S., den 28. April 1920.

Der komm. Landrat.

Nr. 220.

Verträge.

Meine Kreisblattbekanntmachung vom 4. Mai 1914, Kreisbuch für 1914, Seite 64/65, Nr. 104, über den Abschluß von Verträgen durch die Landgemeinden bringe ich in Erinnerung.

Neustadt O.S., den 3. Mai 1920.

Der komm. Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Anzeiger (Nichtamtlich).

Ausgebot.

Es werden ausgeschrieben: I. die Berechtigten des auf dem Grundbuch-Blatte Neustadt, Niedervorstadt 81, in Abt. II unter Nr. 1 eingetragenen Verkaufsmehrprienteil der 5 Kinder des Johann Hölzle und seiner Ehefrau Theresia, geborene Schneider, namens: Maria Theresia, Pauline Anna, Johann Augustin Robert, Ottilie Rosalie Luise und Karl Johann August, — Antragsteller: Hausbesitzer August Neudecker, hier —; II. die Gläubiger folgender in Abt. III der bezeichneten Grundbuchblätter eingetragenen Hypotheken: 1. Dittersdorf 39, Nr. 1: 300 Mark des Häuslers Joseph Groeger in Dittersdorf, — Antragsteller: Häusler Ernst Streibel in Dittersdorf und Ehefrau Emma, geborene Soffner, —; 2. Langenbrück 124, Nr. 6: 1000 Mk. der Auszüglerwitwe Theresia Grumbach, geb. Stephan in Langenbrück, — Antragsteller: Bahnarbeiterin Karoline Zahn, geb. Jaschke, in Langenbrück —; III. die Briefe über folgende in Abt. III der bezeichneten Grundbuchblätter für die dabei genannten Gläubiger eingetragenen Hypotheken: 1. Zeiselswitzer-Häusler 1, Nr. 15: 300 Mk. des Zeiselswitzer Darlehns-Kassen-Vereins, — Antragsteller: Maurer Julius Köhler in Zeiselswitz und Ehefrau Pauline, geb. Seidel, —; 2. Schnellewalde-Bauern 14 a und 173, Nr. 14 bzw. 6: 1500 Mk. des Darlehnskassenvereins in Schnellewalde, — Antragsteller: Bauer August Rieger in Schnellewalde und Ehefrau Pauline, geborene Rieger, —; IV. folgende Sparbücher: 1. Nr. 51175 der Kreis Sparkasse in Neustadt O.S. über 362,93 Mk., ausgestellt für Agnes Nibel, und 2. Nr. 12310 der städtischen Sparkasse in Neustadt O.S. über 900 Mk., ausgestellt für den Zollaufseher Paul Hoffmann. Die Berechtigten der bei I bezeichneten Forderungen, die Gläubiger der bei II genannten Hypotheken und die Inhaber der bei III und IV bezeichneten Urkunden werden aufgefordert, spätestens in der am 16. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 102, stattfindenden Auktionsverhandlung ihre Rechte anzumelden, bzw. die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Berechtigten zu I und II mit ihren Rechten ausgeschlossen und die zu III und IV bezeichneten Urkunden werden für kraftlos erklärt werden.

Amtsgericht Neustadt O.S.,
den 28. April 1920.

Auf Bezugsabschnitt Nr. 36 der grünen und braunen Lebensmittelarten entfallen 125 Gramm Reis, 125 Gramm Erbsen und 250 Gramm Anorr's Suppe Nr. 30.

Auf Bezugsabschnitt Nr. 40 der rosa und gelben Lebensmittelarten entfallen 125 Gramm Reis und 2 Pfd. Süßmilch-Speise.

Klein-Verkaufs-Preis für Reis das Pfund Mark 4,80.

Der Verkauf beginnt Montag, den 10. Mai 1920, für die hiesigen Kaufleute mit den Anfangsbuchstaben A bis L, Dienstag, den 11. Mai 1920, mit den Anfangsbuchstaben M bis Z.

Die Kaufleute vom Lande wollen sich auf die nächstfolgenden Tage verteilen.

Neustadt O.S., den 5. Mai 1920.

Lebens- und Futtermittelstelle
des Kreises Neustadt O.S.
Lebensmittel-Kommission.

Zur Anfertigung von

Drucksachen

für Behörden, Anstalten, Vereine,
für Geschäfts- und Privat-Verkehr,
in sauberster Ausführung bei zeit-
gemäß billigster Preisberechnung

empfiehlt sich

Buchdruckerei R. Reichelt

Neustadt O.-Schl. : Ring 6-7.

Fernsprech - Anschluß Nr. 140.

Unfall-Renten-Quittungen

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Betrifft Wegeeinziehung.

Der hiesige Magistrat hat den Antrag gestellt, den unteren Teil des Zufuhrweges des Pfaffengartens am Goldbach, soweit er an dem August Heifig'schen Grundstück entlang führt, einzuziehen.

Wir beabsichtigen, dem Antrage des Magistrates stattzugeben.

Einsprüche gegen die geplante Einziehung des Wegeteiles sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung geltend zu machen.

Neustadt O.-S., den 4. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die für die Ernte 1920 gültigen **Deftsaatpreise** sind laut R.-G.-Bl. Nr. 69 wie folgt festgesetzt:

Raps	Mk. 2300,— per Tonne,
Hederich (Ackerfens)	„ 1400,— „ „
Mohn	„ 2500,— „ „
Hanffamen	„ 1600,— „ „
Senffaat	„ 1800,— „ „
Rübsen	„ 2200,— „ „
Dotter	„ 1800,— „ „
Leinsamen	„ 2000,— „ „
Sonnenblumenkerne	„ 1800,— „ „

Die endgültige Festsetzung der Preise erfolgt bis zu Beginn der Ernte unter entsprechender Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten.

Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette.

Kommissionär **J. Schäffer, Branitz O.-S.**

Kug- und Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 18. Mai 1920** früh von 9 1/2 Uhr ab werden im Gasthaus **Tillmann zu Riegersdorf** aus dem Forstrevier Riegersdorf, **Fagen 62, 63, 64:**

101 Rm Scheit- und Knüppelholz,
121 Haufen Reifig,
4,50 fm Eichenstämme V. Kl.,
60,— „ Eichenstämme,
30,— „ Kiefer- u. Fichtenstämme,
220 Reislaten I.—III. Kl.,
150 Hopfenstangen,
193 Baumstauden

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Loseinteilungen können durch die städt. Oberförsterei gegen Erstattung von Schreibgebühren bezogen werden.

Neustadt O.S., den 6. Mai 1920.

Die städtische Forstverwaltung.

Lahme oder verunglückte

**Pferde
und Fohlen**



hole ich per Wagen
sogleich ab.

Hugo Schneider,

Inh. **Adolf Auet,**

Hofschneiderei, Neustadt O.-S.
Telefonisch unter Nr. 244 zu erreichen